

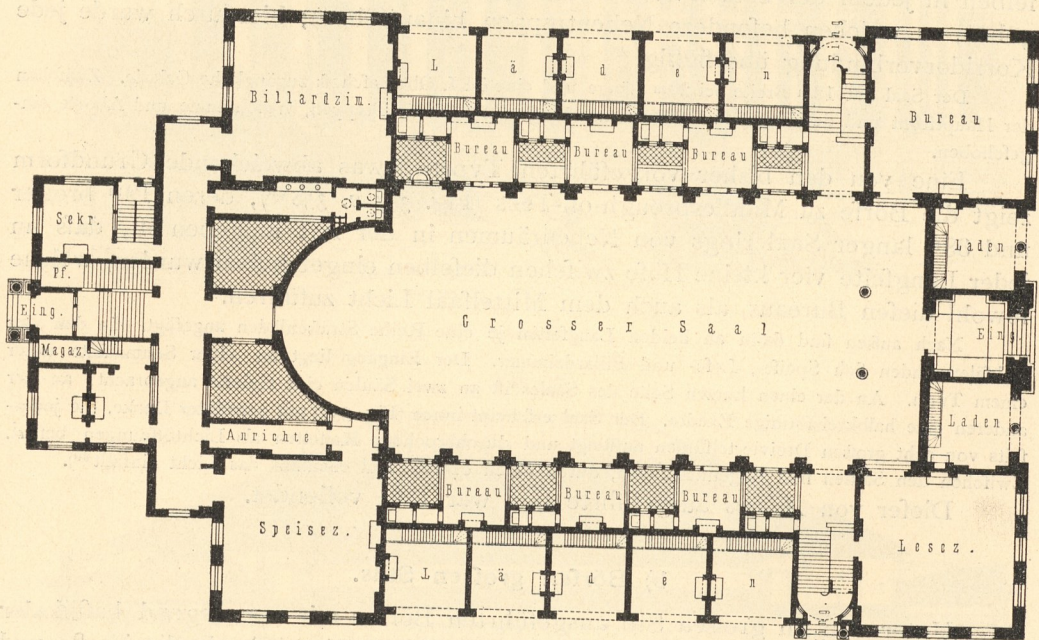
4,80m Höhe zum Ausdruck. Die 3,80m weiten Achsen sind zwischen den vorgekröpften Dreiviertelfäulen durch ein doppeltes Bogenfenster geteilt.

Sämtliche Architekturteile, sowie das ganze Untergeschoß sind aus Piraer Stein ausgeführt; die Mauerflächen im Obergeschoß sind geputzt¹⁰⁰⁾.

Größer in der räumlichen Ausdehnung, jedoch im allgemeinen Erfordernis auf gleicher Stufe wie die vorgenannten Börfen ist diejenige zu Zürich (Fig. 352 bis 354⁹⁷⁾, welche aber in mehrfacher Beziehung eine grundfätzlich abweichende Lösung zeigt. Für diesen Bau fand im Jahre 1876 ein Wettbewerb statt, aus dem *Müller & Walser* siegreich hervorgingen; erfterem wurde (im Verein mit *Ulrich*) die Ausführung übertragen.

Der Bauplatz hat eine Länge von 43m und ist trapezförmig gestaltet; er ist an den Tiefseiten 27m, bzw. 40m breit, so zwar daß seine Schmalseite an überbautes Gelände stößt. Der Börfenfaal reicht hier durch drei Stockwerke hindurch; er ist im Erdgeschoß unmittelbar an die Front, welche von der einen langen Seite des Trapezes gebildet ist, gelegt, so daß die Langwand des Saales zugleich die Fassade bildet.

Fig. 358.



Börfe zu Middlesbrough-on-Tees.

Grundriß⁹⁹⁾. — 1/500 w. Gr.

Dieser Saal (Fig. 354) nimmt nicht die Mitte, sondern eine Ecke des Bauplatzes ein, so daß die linke Schmalwand zugleich Abfluß- und Brandmauer des Gebäudes ist, wodurch auf der rechten Seite noch ein schmaler Quertrakt übrig bleibt, der mit der Zeit auf dem anstoßenden Bauplatz eine symmetrische Ergänzung finden soll. Diese eigentümliche Lage des Saales war notwendig, um die eine Schmalseite und die rückwärtige Langseite vollständig für zusammenhängende Nebenräume und Treppen zu gewinnen. Der Saal ist hier also nur an zwei Seiten von den Comptoiren u. f. f. umschlossen.

Der Eingang befindet sich an der Schmalseite, wo man durch ein geräumiges Vestibül, an das sich einerseits eine Kleiderablage, andererseits die Treppe nach dem Obergeschoß anschließt, den Saal betritt. Der letztere hat 32m Länge auf 21m Breite und bis zur Gesimskante unter der Hohlkehle 13,20m, bis zum Spiegel der Decke 17,00m Höhe. Die Spitze des schiefwinkeligen Platzes ist durch einen Rundbau von 10m Durchmesser gelöst, in welchem auf ebener Erde die Effektenbörfe (der große Saal ist vorwiegend Manufakturbörfe) sich befindet. Im I. Obergeschoß (Fig. 353) ist über den Zimmern der Rückseite die Getreidebörfe und im Saal über dem Eingang die kaufmännische Gefellchaft untergebracht. An der

¹⁰⁰⁾ Nach ebendaf., S. 371.

von den Schaltern nach den Gewölben durch die Direktionsräume führen sollte, um dadurch eine genaue Kontrolle ausüben zu können.

Drei Dienstreppen dienen dem inneren Verkehr. Im II. Obergechofs waren aufser dem großen Generalverfammlungsfaal, welcher alle Jahre nur einmal benutzt wird, ursprünglich für Beamte zwei Wohnungen vorgefehen. Von diesen ist inzwischen die eine bereits zu Bankzwecken herangezogen worden.

Fig. 274.

Obergechofs.

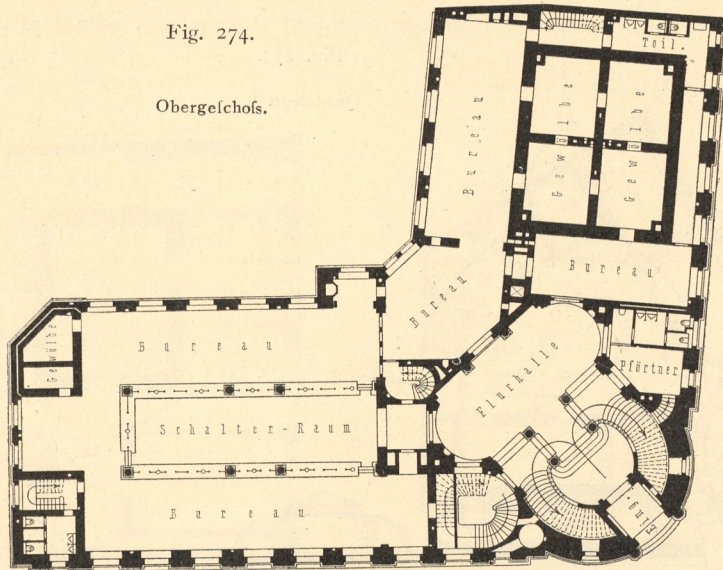
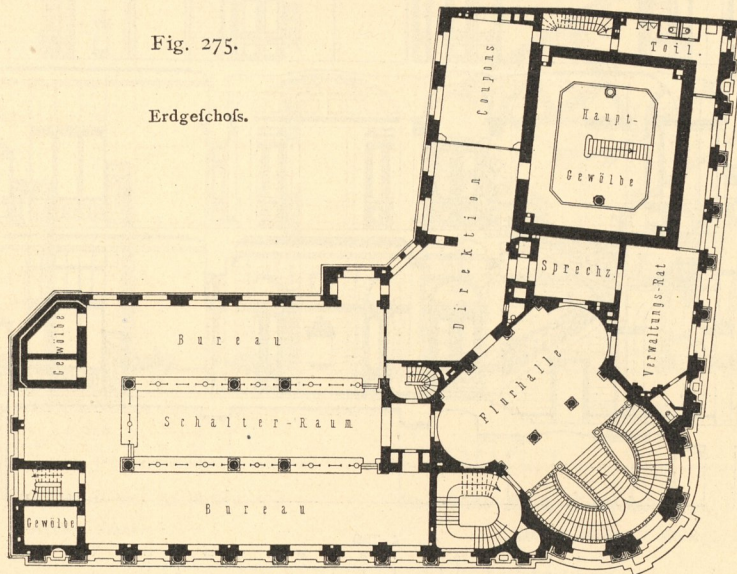
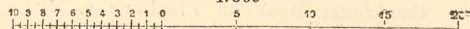


Fig. 275.

Erdgechofs.



1:500

Frankfurter Bank zu Frankfurt a. M.⁶⁹⁾.

Die Straßenseitigen Fassaden sind massiv in weißem Burgpreppacher Sandstein, die Rückfassaden in hellem Sandstein in Verbindung mit hellem Hainfädter Verblendstein ausgeführt.

Sämtliche Decken sind massiv zwischen Eifenträgern hergestellt. Die Wände, Decken und Fußböden der Gewölbe sind aus harten Gehepitzer Klinkern mit Cementmörtel ausgeführt und außerdem mit Panzerung versehen.